

Kirche aktuell

Seminarabend

Rendsburg – Die Theologin Jutta Weiß lädt Interessierte auf eine Entdeckungsreise in die Wortspiele der Jüdischen Tradition ein und informiert über die Bemühungen der Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache am Beispiel der Schöpfungsgeschichte. Der Seminarabend findet am Donnerstag, 30. Oktober, von 19.30 bis 21.30 Uhr im Christophorushaus, Hindenburgstraße 26, statt. Die Kosten betragen vier Euro. Anmeldungen werden im Zentrum für Kirchliche Dienste unter ☎ 04331/94560-40 angenommen.

Thementag Alter

Rendsburg/inh – Die berufliche Karriere ist abgeschlossen, der Ruhestand erreicht. Was nun? Das Zentrum für Kirchliche Dienste lädt am Sonntag, 9. November, von 10 bis 16.30 Uhr zum Nachdenken über diese Lebensphase ein. Unter dem Titel „Endlich alt genug ...“ werden im Christophorushaus Workshops und Gespräche angeboten. Vorher wird es einen Gottesdienst in der Christkirche mit Dr. Hans-Christian Knuth, Bischof im Ruhestand, geben. Anmeldungen für den Thementag werden bis zum 3. November unter ☎ 04331/94560-10, E-Mail zekid@kkre.de, angenommen. Die Kosten für die Veranstaltung betragen 15 Euro.

Hauptsache gesund!

Rendsburg/inh – Hauptsache gesund: So äußern sich Eltern, Angehörige und Bekannte, wenn ein Kind geboren wurde. Der Ökumenische Arbeitskreis Rendsburg und Umgebung lädt am Montag, 6. Oktober, zu einem offenen Podium zu diesem Thema ein. Experten aus dem theologischen, medizinischen und pflegerischen Bereich werden unterschiedliche Aspekte beleuchten und miteinander sowie mit den Zuhörern ins Gespräch kommen. Der Abend beginnt um 19.30 Uhr im Christophorushaus.

Redaktion
Informationen aus dem
Ev.-Luth. Kirchenkreis
Rendsburg – zusammen-
gestellt von Inga
Hehnen. Kontakt:
☎ 04331/9456080,
E-Mail: pres-
se@kkre.de



Kirchenseite

Mittwoch, 1. Oktober 2008

LAZ Seite 22 – Jahrgang 2008

Kirche sucht Mitgestalter

Am 1. Advent, 30. November, werden in den 595 Gemeinde der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche alle Kirchenvorstände neu gewählt. Noch können sich Kandidaten für die Wahl aufstellen lassen. Vier Kirchenvorstandsmitglieder sagen, was das Besondere an diesem Ehrenamt ist.

Nie die vielen Stunden fürs Ehrenamt bereit

Warum sind Sie Kirchenvorsteherin?

Bernd Agge: Ich habe in unterschiedlichen Leitungsaufgaben der Diakonie bereits intensive Kontakte in die Kirchenkreise und -gemeinden bekommen. Allerdings eher in Berater- und Managementfunktion. Mich reizte die Vorstellung, Kirche und gemeindliche Arbeit noch mehr von „innen“ kennen zu lernen. Oder anders ausgedrückt: Wie kann ich daran mitwirken, Gottes Liebe auf Erden spürbar und erfahrbar zu machen?

Wie sieht Ihr Aufgabenbereich aus? Womit beschäftigen Sie sich?

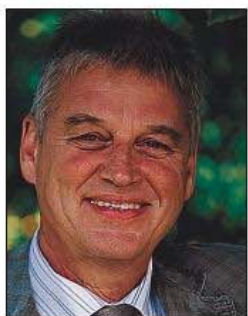
Mitarbeiterführung, Hauptamt/Ehrenamt, Gremienleitung: Für mich als Vorsitzender geht es in erster Linie darum, Geist, Geld und Menschen zueinander zu bringen. Das heißt, ausgehend von unseren christlichen Botschaften und Werten auch Antworten auf gesellschaftliche Realitäten zu finden. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Chancengleichheit für die Kinder in unserer Gemeinde sind mir ein besonderes Anliegen.

Welche Fähigkeiten muss ein Kirchenvorsteher mitbringen?

Unabhängig ist aus meiner Sicht ein hohes Maß an Teamfähigkeit, sozialer und kommunikativer Kompetenz und die Lust, mit Menschen unterschiedlichen Alters und Professionen zusammenzuarbeiten. Erfahrungen in den Bereichen Finanzen, Personalverantwortung, Bauwesen, Verwaltung, Kinder- und Jugendarbeit und Spiritualität sind hilfreich.

Was macht Ihnen Freude an diesem Ehrenamt?

Die Zusammenarbeit mit einer durchweg hoch motivierten Mitarbeiterschaft



Bernd Agge

und den Pastoren. Die Weiterentwicklung unserer Kinder und der Kita zu erleben. Das Gemeinschaftsgefühl im Kirchenvorstand und in den Ausschüssen mit dem Bewusstsein, an verantwortlicher Stelle etwas für das Gemeinwesen entwickeln zu können. Auch die damit verbundene Kreativität, durch Innovationen Kirche lebendig zu halten, macht mir große Freude.

Warum lohnt es sich, für das Amt zu kandidieren?

Weil es aus meiner Sicht eine der sinnvollsten Beschäftigungen als Ehrenamtlicher ist. Einem Kirchenvorstand wird ein hohes Maß an Verantwortung übertragen. Je nach Zeit und Interessenslage habe ich die Möglichkeit, etwas für das gemeindliche Leben zu entwickeln. Nicht zu unterschätzen ist auch die persönliche Weiterentwicklung. Ich habe keine der circa 1000 Stunden Ehrenamt bereut.

Bernd Agge

Bernd Agge (60) ist Vorsitzender des Kirchenvorstands der Kirchengemeinde Fockbek. Er ist Mitglied des Personalausschusses, Finanzausschusses und des Kita-Berats. 2002 begann Agge mit der Arbeit im Kirchenvorstand. Beruflich ist Agge als Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände tätig.

Verantwortung zu tragen ist ihr wichtig

Warum sind Sie Kirchenvorsteherin?

Annette Kinder: Ich bin christlich aufgewachsen, habe immer in Kirchenchören gesungen und bin Lehrerin für Mathematik und Religion gewesen. Seit ich in Nortorf lebe, habe ich mich mit der Kirchengemeinde verbunden gefühlt und an der kirchlichen Arbeit teilgenommen. Als ich aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig pensioniert worden war, wollte ich auch Verantwortung übernehmen.

Wie sieht Ihr Aufgabenbereich aus? Womit beschäftigen Sie sich?

Hauptaufgabe sind natür-

Annette Kinder

Die pensionierte Lehrerin Anette Kinder (70) ist seit 1996 Mitglied des Vorstands der Kirchengemeinde Nortorf. Sie ist Mitglied verschiedener Ausschüssen, unter anderem sitzt sie im Finanz- und Verwaltungsausschuss, Musikausschuss und ist Vorsitzende im Gottesdienst- und Estlandausschuss. Außerdem ist sie gewähltes Mitglied in der Synode des Kirchenkreises Rendsburg und Mitglied der Nordelbischen Synode.

Was macht ein Kirchenvorstand?

Der Kirchenvorstand leitet die Gemeinde. Er führt ihr Personal und verwaltet das Vermögen. Da zu vielen Gemeinden Kindergärten, Diakoniestationen oder Friedhöfe gehören, trägt der Kirchenvorstand auch für diese Einrichtungen die Verantwortung. Das Gremium ist außerdem für das geistliche Leben einer Gemeinde verantwortlich.

Ein Kirchenvorstand besteht aus mindestens sieben Personen, wobei die ehrenamtlichen Mitglieder immer die Mehrheit haben. In den Vorstand kann jedes



Anette Kinder

die Entscheidungen in den Kirchenvorstandssitzungen. Außerdem engagiere ich mich für die Partnerschaft mit der Kirchengemeinde Lääne-Nigula in Estland. Ich organisiere Taizé-Andachten und singe hin und wieder mit den Teilnehmern im Seniorenkreis.

Welche Fähigkeiten muss ein Kirchenvorsteher mitbringen?

Gesunder Menschenverstand ist wichtig.

Warum werden Sie wieder kandidieren?

Vielleicht können meine Erfahrungen aus zwölf Jahren Kirchenvorstandsarbeit der Gemeinde noch nützlich sein. Außerdem möchte ich die Estlandarbeit weiter fortführen.



Kirchenkreis
Rendsburg

Vielfalt der Aufgaben eine Herausforderung

Warum sind Sie Kirchenvorsteherin?

Insea Eggert: Ich wurde ein Jahr vor den Kirchenvorstandswahlen 2002 in dieses Amt berufen. Ich empfand es damals als eine besondere Chance, mir Kirche auch mal von innen gründlich anschauen zu können. Damit bin ich auch in sieben Jahren noch nicht fertig geworden. Es gibt immer noch Neues zu entdecken.

Wie sieht Ihr Aufgabenbereich aus?

Regelmäßig wirke ich an den Gottesdiensten als Lektorin mit oder teile das Abendmahl mit aus. Wenn der Vorsitzende des Kirchenvorstandes krank oder in Urlaub ist, leite ich als stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes die Gemeinde. Aber auch sonst versuche ich den Vorsitzenden bei der Leitung zu unterstützen, soweit Bedarf ist. Dieses Amt übe ich gern aus. Es macht mir viel Freude. Ein Arbeitskreis unserer Kirchengemeinde leistet einen wöchentlichen Besuchsdienst in der Abschließungseinrichtung in Rendsburg. Diese Arbeit ist mir ganz besonders ans Herz gewachsen. Wichtig ist mir auch die Zusammenarbeit mit den benachbarten Kirchengemeinden.

Welche Fähigkeiten muss ein Kirchenvorsteher mitbringen?

Eine Kirchenvorsteherin oder ein Kirchenvorsteher sollte aufgeschlossen sein für neue Erfahrungen. Sie oder er sollte Interesse haben, sich in die Gemeinschaft einzubringen. Schön wäre auch, wenn er/sie an den Gottesdiensten teilnimmt und sich um Kontakt zu den Gemeindegliedern bemüht.

Was macht Ihnen ganz persönlich Freude an diesem Ehrenamt?



Insea Eggert Fotos: Hehnen

Besonders reizvoll ist für mich die große Vielfalt der Aufgaben, die mit diesem Ehrenamt verbunden sind. Ich werde immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. Das hält mich lebendig und lässt mich wachsen.

Warum lohnt es sich, für das Amt zu kandidieren?

Als Mitglied des Kirchenvorstandes erhält man eine besondere Möglichkeit, an der Gestaltung der eigenen Kirchengemeinde mitzuwirken. Wer sich eine lebendige Gemeinde wünscht, sollte prüfen, welche Möglichkeit er oder sie hat, einen Beitrag dazu zu leisten.

Warum werden Sie wieder kandidieren?

Ich möchte die kirchliche Gemeinschaft und meine Ehrenämter dort nicht missen. Ohne sie wäre mein Leben ein ganzes Stück ärmer.

Insea Eggert

Insea Eggert (55), Dozentin für Rechtskunde und Mitarbeiterin der Schuldnerberatung der Diakonie, ist stellvertretende Vorsitzende der Christkirchengemeinde Rendsburg-Neuwerk und Vorsitzende des Friedhofsausschusses. Sie ist auch Mitglied der Synode des Kirchenkreises Rendsburg. Außerdem engagiert sich Eggert im Arbeitskreis Abschließungshaft.

Eine Herberge für Pilger direkt am Jakobs-/Ochsenweg

Mitstreiter für Projekt werden gesucht / Vorarbeiten haben bereits begonnen

Hohenwestedt/inh – Pilgern: Das ist Vera Reimers' große Leidenschaft. Vor drei Jahren machte die Todenbüttlerin ihre ersten Erfahrungen. Damals schloss sie sich einer Gruppe an, die Tagespilgertouren durch Schleswig-Holstein anbot. 2006 wanderte sie dann zum ersten Mal auf dem Jakobsweg in Spanien. Vier weitere Pilgerreisen folgten.

Jetzt möchte Vera Reimers das Pilgern auch in Schleswig-Holstein bekannter machen. In Hohenwestedt direkt am Jakobs-/Ochsenweg hat sie ein Haus mit Garten gekauft. Ab 2009 wird sie dort wohnen und das Haus als Pilgerherberge nutzen. Egal ob zu Fuß, mit dem Pferd, dem Rad oder dem Auto: Alle Pilger sind

willkommen. „Ich freue mich auf die Zeit und die vielen Kontakte“, sagt die 56-Jährige.

Ein einfaches Quartier mit Mehrbettzimmern und Etagenbetten für zehn Gäste: So wird die Herberge einmal aussehen. „Beim Pilgern zählt das einfache Leben“, sagt Reimers. Man konzentriert sich auf das Wesentliche. „Fürs Pilgern gibt es viele Gründe. Der eine hat Probleme in der Partnerschaft, der andere steht vor einem Umbruch im Leben, der nächste ist ausgebrannt.“ Pilgern stehe für Einsamkeit, Spiritualität, Ruhe, Enthaltsamkeit und das Wahrnehmen der Natur. Die Art und Weise, wie eine Pilgerherberge geführt wird, hat Vera Reimers in

Spanien kennengelernt. Dort hat sie ehrenamtlich für einige Wochen mitgearbeitet. „Bisher ist das Pilgern hier im Norden sehr teuer, da es keine günstigen Unterkünfte gibt.“ Diese Situation möchte sie ändern und das Pilgern in Schleswig-Holstein attraktiver machen. Auch Wanderern bietet sie ihre Unterkunft an. Aber mit Urlaub habe ihr Gästehaus nichts zu tun. Die Besucher werden aufgefordert, ihren Teil zum Zusammenleben beizutragen. Kochen oder den Staubsauger bedienen: All das gehört mit dazu. „Das Haus lebt von dieser Gemeinschaft und von Spenden“, berichtet sie. Kosten für die Übernachtung erhebt die gelernte Haus-



Vera Reimers möchte in Hohenwestedt eine Unterkunft für Pilger eröffnen. Ein Haus hat sie bereits gekauft. Foto: Hehnen

wirtschaftsleiterin nicht.

Bis das Haus jedoch bezugsfertig ist, muss noch einiges getan werden. Fußböden verlegen, Tapeten ankleben, Heizkörper streichen: Vera Reimers und ein Team von Ehrenamtlichen haben bereits mit der Renovierung begonnen. Mitstreiter werden aber immer

noch gesucht. Wer Interesse hat, kann sich bei Vera Reimers melden (☎ 04331/9459144, E-Mail vera.reimers@t-online.de). „Ich freue mich über jeden, der dieses Projekt mitträgt“, sagt sie und hofft, das Pilgern weiter zu etablieren. Denn vom Pilgern ist Vera Reimers einfach begeistert.

Wenn die Schulden nicht mehr getilgt werden können

36 Beratungsstellen im Land geben Rat

Rendsburg/Kiel/inh – Der Kredit ist aufgenommen, das neue Auto steht vor der Tür. Doch dann passiert es. Der Job gekündigt, die Raten für das Auto können nicht mehr gezahlt werden. Wer seine Schulden nicht mehr tilgen kann, der findet Hilfe und Unterstützung bei den 36 vom Sozialministerium anerkannten Schuldnerberatungsstellen im Land. Eine davon ist die Beratungsstelle der Diakonie Rendsburg-Eckernförde in der Prinzenstraße 9 in Rendsburg.

Betreut und beraten werden diese Einrichtungen durch den im Sozialministerium angestellten Diplom-Verwaltungswirten Edgar Drohm. „Wir setzen auf Prävention und Qualität“, berichtet er. Mit dem Leitpro-

jekt des Kinder- und Jugendaktionsplans „Einmal eins - Augen auf im Geldverkehr“ sind wir in der Lage in ganz Schleswig-Holstein Prävention für diesen Bereich anzubieten. Für die Aus- und Weiterbildung des Personals in den Beratungsstellen sorgt die Koordinierungsstelle Schuldnerberatung.

„Früher wurde gekauft, wenn man das Geld bereits hatte. Heute sieht das oft anders aus“, berichtet Drohm. Schwierig wird es, wenn mit dem vorhandenen Einkommen die Ausgaben nicht mehr bestritten werden können. Die Zahl überschuldeter Menschen sei stetig angestiegen, berichtet Drohm.

Schuldnerberatung der Diakonie Rendsburg-Eckernförde, ☎ 04331/696320